

LESERBRIEF

Sichtbeton: Eine Geschmackssache

Viele Leute haben sich am Tag der offenen Tür die neue Alterssiedlung angesehen und finden, dass der Sichtbeton im armen Kosovo gebräuchlich sei, hier aber wohl aus Kostengründen verwendet wurde.

Sichtbeton ist eine Sache des Geschmackes; wir jedenfalls schätzen das moderne Innere und dass hier nicht nur Wiler-Gemälde von Peterli, sondern auch abstrakte Bilder hängen. Der im Volksmund «Kachelofen» genannte Neubau widerspiegelt eben keine traditionelle Alterssiedlung, sondern ein in die heutige Zeit passendes Minerie-Haus.

Gregor Strasser
Haldenstrasse 16a, 9500 Wil

Eine Tour aus Leckerbissen

WIL. Wil Tourismus organisiert jährlich gegen 200 Führungen durch die Wiler Altstadt und den Hof zu Wil. In Zusammenarbeit mit Culinarium wird dieses Angebot nun um eine Probiererli-Tour erweitert. Auf diesem rund 2,5stündigen Rundgang wird Gelegenheit geboten, die Stadt Wil kulinarisch zu entdecken. An fünf Stationen kommt man in den Genuss von Culinarium-Produkten und regionalen Probiererli wie Käse, Wein oder Fleischspezialitäten. Auch geschichtliche Leckerbissen zu den Lebensmitteln und der Stadt Wil werden vermittelt. 2014 sind vier dieser Spezialführungen geplant. Die erste findet am Samstag, 15. März, statt. Treffpunkt ist um 13 Uhr bei der Tourist Info. (pd)

Anmeldung und Auskunft bei der Tourist Info Wil unter 071 913 53 00.

AGENDA

HEUTE

WIL
Stadtbibliothek geöffnet, 9.00–19.00, Marktgasse 88
Ludothek geöffnet, 9.00–10.30,
Autismus-Elterntreff, Fachstelle Autismushilfe Ostschweiz, 20.00–22.00, Restaurant Rebstock (Sitzungszimmer im UG)

MORGEN

ROSSRÜTI
Seniorenturnen, Pro Senectute, 14.00–15.00, Primarschulhaus
WIL
Stadtbibliothek geöffnet, 14.00–18.00, Marktgasse 88
Ludothek geöffnet, 14.00–16.00, Obere Mühle
Seniorenturnen, Pro Senectute, 14.00–15.00, Primarschulhaus Lindenhof
Hauptversammlung, Club der Älteren, 14.15, katholisches Pfarreizentrum
Al-Anon-Meeting für Familienmitglieder und Bekannte alkoholkranker Menschen, im Wartezimmer/Eingang links, 19.30–21.00, Spital

Ein stürmischer Frühling

Malwina Sosnowski, Violine, und Riccardo Bovino, Klavier, gestalteten das Konzert, das am Sonntag im Baronenhaus stattfand. Ihre Interpretationen spiegelten den aufgebrochenen Frühling wider.

CAROLA NADLER

WIL. Wolfgang Amadeus Mozarts Sonate für Violine und Klavier in A-Dur stand am Beginn des Konzertes an einem wunderschönen Frühlingstag. Nicht sanft und zart kam er daher, der musikalische Frühling der beiden Musiker, sondern mit der Aussage: «Hoppla, da bin ich.» Voller Energie und geballter Lebenskraft setzten Malwina Sosnowski und Riccardo Bovino die ersten Akkorde in den Raum, knackig und stark wie das neue Leben draussen in der Natur.

Düsternis und Leidenschaft

Weg von der begleiteten Violinsonate hatte der 21jährige Mozart in diesen Sonaten beide Instrumente erstmals ebenbürtig gegenübergestellt, was zu dem Duo Sosnowski-Bovino hervorragend passte, die sicht- und hörbar von Herzen gerne miteinander zusammen musizierten und ihre Liebe zur Kammermusik sprechen liessen. Gemeinsam entwickelten sie die Melodien und standen in einem lebendigen Dialog.

Vom gleichen Schwung geprägt war anschliessend die Interpretation von Robert Schumanns zweiter Violinsonate in d-Moll, wengleich auch der Charakter der Sonate von Wut und Melancholie geprägt war. Seinerzeit hatte man das Werk mit der aufkeimenden Geisteskrankheit Schumanns in Verbindung gebracht, und es fiel Musikern schwer, ein Verhältnis zu der Sonate zu gewinnen. Den-



Mit Energie und geballter Lebenskraft setzten Malwina Sosnowski (Violine) und Riccardo Bovino (Klavier) die ersten Akkorde in den Raum.

noch, die Düsternis und Leidenschaftlichkeit zeugte von einem Lebenswillen, von einer Energie, die sich in der Interpretation der beiden Musiker im Baronenhaus ihre Bahnen brach.

Zartes Spiel

Der fast schon sinfonisch wirkende Beginn des ersten Satzes mit seinen pathetischen Akkorden spiegelte sich in der Inter-

pretation durch Sosnowski und Bovino auch in den weiteren Sätzen wider, wobei der zweite Satz «sehr lebhaft» fast schon etwas Eilendes an sich hatte. Doch verstand es das Duo hervorragend, den Pianostellen ihre Wirkung entfalten zu lassen, so dass dieser Satz nicht ins Hektische abglitt. Der dritte Satz jedoch, ein Variationssatz, «leise, einfach», eröffnete mit einer Melodie, die

von der Violine im Pizzicato gespielt wurde, lediglich vom Klavier harmonisch gestützt. Sosnowski zeigte hier ein ungemein zartes Spiel, das sich jedoch nicht verlor, sondern über eine stabile Stütze verfügte.

Salonmusik

Nach einer Pause standen kleinere Salonmusik-Juwelen auf dem Programm: Miniaturen und

Melodien von Fritz Kreisler, Peter Iljitsch Tschaikowsky und Franz Schubert, aber auch ein Tango von Isaac Albéniz und eine Cavatine von Joseph Joachim Raff, einem in der Schweiz geborenen Komponisten der Romantik. Leicht, verspielt, verträumt, innig – ein Regenbogen an Virtuosität und Emotionalität, mit der das Musikerduo das Publikum in den lauen Frühlingsabend entliess.

Yamato: Alles andere als ein Heimatclub

In Wil wurde der Schweizerisch-japanische Kulturverein Yamato aus der Taufe gehoben. Yamato will massgeblich zu einem besseren gesellschaftlichen Dialog zwischen Japanern und Schweizern beitragen. Erste Präsidentin ist die Bronschhoferin Atsuko Lampart-Fujii.

WIL. Die Gründungsversammlung fand vor 16 Interessierten im Wiler Restaurant Lindenhof statt. Unter ihnen waren auch die Präsidentin des Wiler Stadtparlamentes, Silvia Ammann, und der Integrationsbeauftragte der Stadt Wil, Felix Baumgartner. Als Tagespräsident führte der Ehemann der Präsidentin, Christof Lampart, durch die Gründungsversammlung.

Günstiger Zeitpunkt

Lampart erklärte, dass der Zeitpunkt zur Vereinsgründung günstig sei, da die Schweiz und Japan im 2014 das 150-Jahr-Jubiläum in Sachen diplomatische Beziehungen begehen, womit das Thema «Japan» gegenwärtig in der Schweiz eine gewisse Aufmerksamkeit geniesst. Diesen Umstand will Yamato («Grosse Harmonie») dazu nutzen, um auf sich aufmerksam zu machen. Den ersten eigenen und niederschwelligeren öffentlichen Auftritt wird Yamato am 29./30. März am Wiler Spielfest mit einem Origami-Stand haben. Wer will, kann sich dann unter professio-

ner Anleitung in die Papierfaltkunst einführen lassen.

Einblicke vermitteln

Doch die Anliegen des Vereins, welcher bis dato 20 Mitglieder zählt, zielen tiefer. «Wir wollen etwas für die Integration der Japaner in der Schweiz tun, zu-

gleich aber auch den Schweizern Einblicke in die faszinierende japanische Kultur geben», so Lampart, und er illustrierte das Gesagte mit einer Aussage des Dichters Christian Morgenstern: «Nicht da, wo man seinen Wohnsitz hat, ist man zu Hause, sondern dort, wo man verstanden

wird.» Die offizielle Vereinssprache ist Deutsch.

Aus Japan angereist

Eine grosse Ehre wurde dem Verein auch durch den Besuch von Kazuhiko Ogawa zuteil. Er ist Dozent für Europäische Kulturgeschichte und Deutsch an der Universität von Utsunomiya – einer Stadt nördlich von Tokio – und reiste eigens für die Vereinsgründung in die Schweiz. Der Spezialist für Werke von Adalbert Stifter und Gottfried Keller zeigte sich sehr erfreut darüber, dass «hier Schweizer und Japaner gemeinsam an der kulturellen Verständigung arbeiten».

«Die Arbeit machen wir gerne»

Bevor der Verein sich den ganz grossen kulturellen Projekten widmen kann, müssen die Hausaufgaben erledigt werden. Der einstimmig gewählte Vorstand, bestehend aus Atsuko Lampart-Fujii (Bronschhofen), Miyuki Lehner-Sato (Braunau) und Alexander Lyner (Wil), wird zeitnah mit den Botschaften in Bern und Japan Kontakt aufnehmen, eine

eigene Webseite aufschalten und ein erstes Kulturprogramm erstellen. «Jetzt, da der Startschuss gefallen ist, wartet viel Arbeit auf uns, aber die machen wir gerne», so Atsuko Lampart-Fujii. Als Revisoren amten Otto Brunner (Weinfelden) und Max Biedermann (Rickenbach). (pd)



Otto Brunner, Max Biedermann (Revisoren), Alexander Lyner (Aktuar), Atsuko Lampart-Fujii (Präsidentin) und Miyuki Lehner-Sato (Kassierin).

Finanzielles

Kleiner Gewinn budgetiert

Die Mitgliederbeiträge wurden einstimmig wie folgt festgelegt: Einzelmitglieder/Vereine: 40 Franken, Paare: 70 Franken, Jugendliche/Studenten (ab 16. Altersjahr bis 25) und Passivmitglieder: 20 Franken, Gönner: ab 100 Franken, Sponsoren: 1000 Franken. Das Budget 2014 rechnet mit einem Gewinn von 1430 Franken, wobei bei der Kalkulation ein Mitgliederbestand von 40 Personen zugrunde liegt. (pd)

Die Sonne bringt's...

Stromversorgung durch Sonnenenergie. Solarsysteme für Dach und Fassade.

Wir unterstützen Sie bei der **Planung und Realisierung.**

Flachdach Fassaden Steildach Spenglerarbeiten Unterhalt Solaranlagen

B. STILLHART
DACH + FASSADEN AG

Speerstrasse 8 | 9500 Wil | 071 913 26 50
info@stillhart.ch | www.stillhart.ch